

**Robert Schumann
Symphonie Nr. 1 B-Dur op. 38
»Frühlingssymphonie«**

**BEGLEITMATERIAL ZUM 3. JUGENDKONZERT DER
SAISON 2018/19**

Montag, 18. März 2019, 18:30 Uhr
Philharmonie im Gasteig

ROBERT SCHUMANN

- geboren am 8. Juni 1810 in Zwickau
- gestorben am 29. Juli 1856 in Eendenich bei Bonn
- einer der wichtigsten Komponisten der Romantik
- bekannt für seine vier Symphonien, ein Klavierkonzert, ein Violinkonzert, Oratorium »Das Paradies und die Peri«
- komponierte viele Lieder und Klaviermusik (z.B. »Album für die Jugend« op. 68)

»Schumann war damals ein bildschöner junger Mann, kniff nur die blauen Augen ein bißchen eng zusammen, hatte aber, wenn er lächelte, immer die schelmischen Grübchen in den Wangen. Sein Klavierspiel vernachlässigte er schon damals; zum öffentlichen Auftreten hätte es ihm überdies an Mut gefehlt – er machte jederzeit den Eindruck eines schüchternen, jungen Mannes.«

(Heinrich Dorn, Schumanns Kompositionslehrer)

»Du fährst wohl dann immer mit dem Dampfwagen. Ich bitte Dich, beobachte dabei die höchste Vorsicht; sieh nie aus dem Wagen heraus, hebe Dich nie in die Höhe, steige nicht eher aus, als bis der Wagen gänzlich still steht.«

(Robert Schumann 1839 an Clara, die auf ihren Konzertreisen öfter mit der Dampfeisenbahn unterwegs ist.)



Robert Schumann

BIOGRAPHIE

Robert Schumann wird am 8. Juni 1810 in Zwickau in eine wohlhabende Familie hinein geboren. Neben der Musik – er bekommt mit sieben Jahren seinen ersten Klavierunterricht – interessiert er sich schon früh für Literatur und schreibt nicht nur Tagebuch, sondern auch Gedichte, Aufsätze und Romane. Als Schüler gründet er ein Schulorchester und einen »litterarischen Verein«, um mit seinen Mitschülern verschiedene Werke in verteilten Rollen zu lesen. Als er mit dem Abitur in der Tasche die Schule verlässt, notiert er in sein Tagebuch: »Die Welt liegt vor mir. [...] Nun muß der innere, wahre Mensch hervortreten und zeigen, wer er ist.«

Auf Wunsch der Mutter studiert Schumann ohne große Begeisterung Jura, sein Interesse gilt aber weiterhin der Musik und der Literatur. Nach dem Besuch eines Konzerts mit dem Teufelsgeiger Niccolò Paganini beschließt er, sein Studium abzubrechen und sich ganz der Musik zu widmen. Innerhalb kurzer Zeit will er als Pianist zu gleichem Ruhm kommen wie Paganini als Geiger. Um das zu erreichen, nimmt er Unterricht beim damals berühmtesten Klavierlehrer Deutschlands, Friedrich Wieck. Schumann übt wie ein Besessener. Um seine Finger zu kräftigen erfindet er eine Apparatur, mit der er die einzelnen Finger besser trainieren kann. Das bleibt nicht ohne Folgen. Er zieht sich eine schwere Sehnenscheidenentzündung

zu, und der Mittelfinger seiner rechten Hand bleibt daraufhin steif. Eine Laufbahn als Pianist kommt nun nicht mehr in Frage.

Stattdessen konzentriert sich Schumann mehr aufs Komponieren und das Schreiben über die Musik. 1834 gründet er die »Neue Zeitschrift für Musik«, die bis heute eine der wichtigsten Musikzeitschriften in Deutschland ist.

Als Schüler von Friedrich Wieck lernt er dessen Tochter, die als Wunderkind gefeierte Pianistin Clara Wieck kennen – und lieben. Gegen den erbitterten Widerstand des Vaters heiraten die beiden 1840. Die Ehe mit seiner geliebten Clara beflügelt Robert Schumann. 1840 entstehen über 130 Lieder, 1841 schreibt er in nur wenigen Wochen seine 1. Symphonie und kurz darauf eine weitere. Clara schenkt ihm acht Kinder, für die Robert sein »Album für die Jugend« op. 68 komponiert.

1843 holt ihn Felix Mendelssohn Bartholdy als Lehrer ans neu gegründete Leipziger Konservatorium. Doch sein in sich gekehrtes Wesen, seine leise Stimme und seine Wortkargheit machen ihn als Lehrer wenig erfolgreich. Ebenso hat er Probleme, sich als Dirigent durchzusetzen.

1850 nimmt Robert Schumann die Stelle als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf an. Nach der anfänglichen Begeisterung und einem neuen Schaffensrausch, bei dem u. a. die 3. Symphonie entsteht, stellen sich bald Enttäuschung und Ernüchterung ein. Streitigkeiten mit Musikern über seine Probenarbeit oder über die Zusammenstellung der Programme führen dazu, dass er 1853 das Amt niederlegt.

Zur gleichen Zeit zeigen sich immer stärker die Anzeichen einer schweren Nervenkrankheit. Schumann leidet an Angstzuständen, Halluzinationen und Gehörtäuschungen. Am Rosenmontag 1854 verlässt Robert Schumann nur mit Morgenrock und Pantoffeln bekleidet seine Düsseldorfer Wohnung und stürzt sich von einer Brücke in den Rhein. Fischer können ihn retten. Doch seine Nervenkrankheit ist so weit fortgeschritten, dass er seine letzten zwei Lebensjahre in einer Nervenheilanstalt in der Nähe von Bonn verbringen muss. Dort stirbt er am 29. Juli 1856.



Briefmarke zum 100. Todestag von Robert Schumann

ROBERT UND CLARA IM KINO

1983 drehte der Regisseur Peter Schamoni einen Film mit dem Titel »Frühlingssinfonie«. Der Film erzählt die Liebesgeschichte zwischen Clara Wieck und Robert Schumann. In den Hauptrollen spielen Nastassja Kinski als Clara, Herbert Grönemeyer als Robert und Rolf Hoppe als Friedrich Wieck. Der Film wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.



Robert und Clara Schumann

ENTDECKUNG EINER SYMPHONIE

Im September 1838 reiste Robert Schumann nach Wien und machte dort eine Entdeckung, für die ihm die Musikwelt bis heute noch dankbar ist: Der Komponist Franz Schubert war 1828 mit nur 31 Jahren völlig verarmt verstorben. Schumann suchte in Wien Franz Schuberts Bruder Ferdinand auf, der auf dem Dachboden die unveröffentlichten Noten seines Bruders aufbewahrte. Robert Schumann traute seinen Augen nicht, als er in den verstaubten Notenblättern Opern, Symphonien und viele weitere Kompositionen fand, die noch nie aufgeführt worden waren. Von einer C-Dur-Symphonie war Schumann so begeistert, dass er sie gleich zu Mendelssohn Bartholdy nach Leipzig schickte mit den Worten: »Sie ist das Größeste, was in der Instrumentalmusik nach Beethoven geschrieben worden«. Bereits wenige Monate später fand die Uraufführung von Schuberts C-Dur-Symphonie in Leipzig statt. Für Schumann war das ein Signal und spornte ihn an, selbst die Komposition einer Symphonie zu wagen. »Bald gibt es nur Sinfonien von mir zu verlegen und zu hören!«, schrieb er in einem Brief. In nur vier Tagen im Januar 1841 entstand »im Sturmschritt« die Partiturskizze seiner 1. Symphonie.

SYMPHONIE NR. 1 B-Dur op. 38

Wie Schumann selbst sagte, war er während der Komposition seiner 1. Symphonie »ganz selig«. Kein Wunder, denn er schrieb die Symphonie in einer der glücklichsten Zeiten seines Lebens. Clara war nun endlich seine Frau, sie wohnten zusammen und sie war bereits schwanger.

Zum Komponieren fühlte er sich angetrieben von einem »Frühlingsdrang, der den Menschen [...] in jedem Jahr von neuem überfällt«. Passend dazu fand er ein Gedicht von Adolf Böttger, das mit den Zeilen endet: »O wende, wende Deinen Lauf / im Thale blüht der Frühling auf.« Daher stammt also der Beiname der 1. Symphonie: »Frühlingsymphonie«. Und genau diese beiden Zeilen passen rhythmisch auf die Anfangsfanfare zu Beginn der Symphonie, die von den Hörnern und Trompeten gespielt wird.



Clara Schumann (geb. Wieck)

Doch Schumann betonte auch, dass er mit der Musik nicht bestimmte Frühlingbilder schildern oder malen wollte. Es waren vielmehr die Gefühle, die Stimmungen zur Zeit der Komposition, die er in der Musik ausdrücken wollte. Ursprünglich hatte er für die vier Sätze poetische Überschriften vorgesehen (»Frühlingsbeginn«, »Abend«, »Frohe Gesellen« und »Voller Frühling«). Bevor die Symphonie gedruckt wurde, entfernte Schumann diese Titel wieder.

Die Anfangsfanfare ist wie ein Motto für das ganze Werk. In verkleinerter Form taucht die Fanfare als erstes Thema in den

Geigen wieder auf. Der markante punktierte Rhythmus bestimmt den ganzen ersten Satz und wird zur treibenden Kraft, die die überschwängliche, freudige Musik vorwärts drängt.

Der zweite Satz wird bestimmt von einer weit ausufernden, romantischen Melodie, die sich über 23 (!) Takte erstreckt. Dreimal breitet sich die Melodie aus, zuerst in den Geigen, dann in den Celli und schließlich in den Holzbläsern. Gegen Ende des zweiten Satzes geben die Posaunen einen kleinen Vorgeschmack auf den dritten Satz, indem sie ein Motiv daraus spielen. Schumann verschränkt die beiden Sätze noch mehr und lässt den dritten Satz ohne Pause auf den zweiten Satz folgen. Synkopen geben dem Hauptthema des dritten Satzes einen unruhigen und vorwärtsdrängenden Charakter.

Im heiteren, tänzerisch anmutenden vierten Satz baute Schumann ein Selbstzitat ein. Aus dem Klavierzyklus »Kreisleriana« op. 16, den er als »Selbstporträt« konzipiert hatte und in dem auch Clara eine Hauptrolle spielt, zitiert er eine kurze Melodie.

Am 31. März 1841 fand die Uraufführung der Symphonie statt, die kein geringerer als Felix Mendelssohn Bartholdy leitete. Die positive Reaktion des Publikums machte Schumann ganz euphorisch, so dass er noch im selben Jahr mit der Komposition einer neuen Symphonie begann. Seine größte Bewunderin aber war seine Frau. In einem Brief an eine Freundin schrieb Clara: »Meines Mannes Symphonie errang sich einen Sieg über alle Kabalen und Intrigen [...] Nie hörte ich eine Symphonie mit solchem Beifall aufnehmen.« Schumann selbst notierte über die erfolgreiche Uraufführung: »Glücklicher Abend, der mir unvergesslich sein wird.«



MUSIKALISCHE HAUS- UND LEBENSREGELN

Robert Schumann formulierte 73 Regeln, die seiner Ansicht nach jeder Klavierschüler beachten sollte, z. B.:

Klimpere nie!

Spiele immer frisch zu und nie ein Stück halb!

Spiele immer, als hörte dir ein Meister zu!

Sieh dich tüchtig im Leben um, wie auch in anderen Künsten und Wissenschaften!

Es ist des Lernens kein Ende!



HÖREN UND VERSTEHEN

Aufgabe 1

Ordne die Silben der Gedichtverse

»O Wende, wende Deinen Lauf
Im Thale blüht der Frühling auf!«

den Noten der Eröffnungsfanfare, die von Trompeten und Hörnern gespielt wird, zu.

Erfinde selber Gedichtzeilen, die zum Rhythmus der Fanfare passen!

Höre dir den ersten Satz an. An einer Stelle Satz taucht die Fanfare wieder auf. Was hat sich nun verändert?

Aufgabe 2

Höre dir den vierten Satz an. Die Holzbläser spielen eine Melodie, die sich Schumann für seinen Klavierzyklus »Kreisleriana« op. 16 ausgedacht hatte (s. Notenbeispiel).

Findest du das »Kreisleriana«-Thema in der Musik? Wie und von welchen Instrumenten wird das »Kreisleriana«-Thema unterbrochen?

The image shows a musical score for the fourth movement of Schumann's Kreisleriana. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff contains a melody with four measures marked 1, 2, 3, and 4. The bass staff contains a bass line with four measures corresponding to the melody. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 6/8.

Autorin: Christine Möller

Literatur:

Barbara Meier, Robert Schumann, Reinbek bei Hamburg 2010.
Martin Demmler, Schumanns Sinfonien – Ein musikalischer Werkführer, München 2004.
Peter Dannenberg, Das kleine Schumannbuch, Salzburg und Wien 1979.

Abbildungen:

1 Robert Schumann
<http://commons.wikimedia.org>
2 Briefmarke zum 100. Todestag von Schumann
<http://commons.wikimedia.org>
2 Robert und Clara Schumann
<http://www.bz-berlin.de/kultur/musik/200-geburtstag-von-robert-schumann-article872139-image3.html>
4 Clara Wieck (1840)
<http://commons.wikimedia.org>